



## Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:  
**Pfaffenhofen**

Nummer: 

1	8	6	1	2	3
---	---	---	---	---	---

### 1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft: ..... 

1	1	8
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft: ..... 

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar): 

		1	3	9
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %): 

1	0	0
---	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Bei den Waldbeständen handelt es sich größtenteils um Fichten dominierte Bestände. Teilweise ist Tanne, Lärche, Kiefer, Douglasie, Buche, Bergahorn und Esche einzeln bis Gruppenweise beigemischt. Die wichtigsten klimatoleranten Mischbaumarten sind die Buche, die Tanne und der Bergahorn. Eiche kommt nur einzeln beigemischt vor. In jüngeren Beständen (jünger als 40 Jahre) nimmt der Anteil an Mischbaumarten, insbesondere von Laubbaumarten zu. Das Revier befindet sich inmitten eines größeren Waldkomplexes, dem so genannten „Schindelhauser Forst“, und ist vollständig bewaldet. Die Schäden an der Fichte durch Borkenkäferbefall und Sturmwurf nehmen in den letzten Jahren stark zu. Auch an der Kiefer sind teilweise Ausfälle überwiegend durch Hitzeschäden zu beobachten. Viele Waldbestände sind dadurch aufgerissen und instabil. Weitere Folgeschäden sind zu erwarten. Der Umbau der Nadelholz betonten Altbestände ist daher dringend notwendig.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild     Rotwild     Gamswild     Schwarzwild     Sonstige

### 2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

#### 2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein     Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

#### Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend 

	Ja		Nein
--	----	--	------

Dichte Bodenvegetation 

	Ja		Nein
--	----	--	------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume 

	Ja		Nein
--	----	--	------

Sonstige 

	Ja		Nein
--	----	--	------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten):

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein       Ja

## 2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Edlbh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

\* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

### Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Die natürliche Verjüngung aller in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ist im wesentlichen möglich. Vor allem der Bergahorn und die Tanne verjüngen sich oft flächig und sehr üppig. Einzig die Eiche, die sich nur einzeln über Hähersaat verjüngt, wird erkennbar verbissen.

## 2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Douglasie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edlbh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Keine Angabe

Keine Angabe

\* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

### Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Im wesentlichen sind Pflanzungen ohne Schutzmaßnahmen möglich. Die besonders Verbissgefährdeten Baumarten Eiche und Tanne werden v.a. an den Randbereichen des Reviers zu stark verbissen. Hier sind zum Teil Einzelschutzmaßnahmen notwendig.

## 3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

### 3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

**günstig.**

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

**tragbar.**

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

**zu hoch.**

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

**deutlich zu hoch.**

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

### 3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

**verbessert.**

**nicht verändert.**

**verschlechtert.**

**Ersterstellung**

### 3.3 Ergänzende Anmerkungen

Gegenüber 2021 ist eine weitere Verbesserung der Verbissituation feststellbar. Wo die Lichtverhältnisse es zulassen, läuft die natürliche Verjüngung v.a. von Tanne, Bergahorn und Buche flächig auf und kann im wesentlichen unverbissen aufwachsen. Im Kern des Reviers kann man bereits von einer günstigen Verbiss-Situation sprechen. Entlang der angrenzenden Jagdreviere ist eine Zunahme der Verbissbelastung feststellbar. Pflanzungen müssen meist gegen Wildverbiss geschützt werden. Die Naturverjüngung kann im Wesentlichen frei aufwachsen. Die Situation ist auch hier mit tragbar anzusprechen.

Pfaffenhofen a. d. Ilm, 04.07.2024  
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. Ilm, 04.07.2024  
Ort, Datum

Christoph, Zanklmaier, FAR  
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)  
Zuständiger Forstbeamter

Philipp, Maldoner, FOR  
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)  
Verfasser des Forstlichen Gutachtens